Die Seite der Frau

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **29 (1939)**

Heft 8

PDF erstellt am: **28.03.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Die Seite der Frau

Vor dem ersten Schultag.

Es ist eine ganze große Schar von Buben und Mädchen, die mit mehr oder weniger Freude, mit mehr oder weniger Mißtrauen dem ersten Schultag entgegensehen. Wie sich das Kind zum Schulleben einstellt, das kommt ganz auf die Eltern an. Hat man sich den Unarten des Kindes nicht mehr anders erwehren können, als durch Drohungen mit der Schule, so wird es kein Wunder sein, wenn das Kleine mit Bangen den ersten Schultag näherkommen sieht. Jedes Kind, dem die Schule als Strafe oder Besserungsanstalt hingestellt wurde, ist tief zu bedauern. Es wird in den ersten Tagen jeden Morgen mit Furcht das Schulhaus betreten. Was für schlimme Dinge wird es hier erleben? Zeigt das Kind daheim die Angst vor der Schule und der Lehrerin, muß es gar mit Zwang zum Hingehen überredet werden, ist es gewiß wiederum die Mutter oder der Vater, die das Kind deswegen strafen und schelten. Dabei wurde ein arger Fehler begangen, der bei den Eltern liegt. Die Schule muß als etwas ganz Selbstverständliches, Notwendiges hingestellt werden. Man darf dem Kleinen weder goldene Berge versprechen, noch ihm das Schulleben als Tortur darstellen. Alle normalen, gesunden Kinder müssen zur Schule gehen. Das muß dem Kinde ganz allmählich beigebracht und erklärt werden. Die Schule ist nicht da, um ein Kind zu erziehen, das muß man schon zu Hause tun. Das Kind muß v o r dem Schuleintritt gehorchen lernen, es muß auch an Ordnung und Regelmäßigkeit gewöhnt werden. Ein Erstkläßler muß die Uhr kennen, muß vertraut gemacht werden mit den Gefahren der Straße und soll auch wissen, daß er nun nicht mehr, wie vielleicht zu Hause, die erste Geige spielen wird. Es sind noch eine Menge Kinder da, die das gleiche Recht haben. Jedes Kind muß dazu angehalten werden, sich mit Kameraden zu vertragen, es darf weder mißgünstig, noch boshaft sein, soll einen Puff vertragen können, ohne immer gleich dreinzuschlagen. Ganz falsch ist es, wenn die Mutter in den letzten Monaten vor dem Schuleintritt ihres Lieblings, diesem noch Lesen, Schreiben und Rechnen beibringen will. Sie kriegt es auf einmal mit der Angst und möchte dem Kinde noch eintrichtern, was sie kann. Daß sie dadurch das Kleine kopfscheu macht und konfus, bedenkt sie nicht. Jede Erstklaßlehrerin wird bestätigen können, daß Kinder, ohne Vorkenntnisse die angenehmsten Schüler sind. Die Schule ist ja da, um die Kinder zu belehren. Kinder, die von der Pike auf lernen, sind die aufmerksamsten Schüler, sie kommen sich nicht gescheiter vor als die andern und finden rasch den normalen Kontakt mit der Lehrerin und den Mitschülern. Es ist eine leicht verständliche Tatsache, daß Alleinkinder immer schwerer haben, sich an das Leben in der Schule zu gewöhnen. Gerade sie sollten v o r dem Schuleintritt mit andern Kindern in Berührung kommen. Dafür sind ja die Kindergärten ein wertvoller „Vorunterricht". Sicher ist, daß aus dem bevorstehenden Schuleintritt kein Wesens gemacht werden soll. Man erzählt beiläufig von der Schule und den Schulkameraden, macht dem Kinde begreiflich, daß es dort brav und folgsam sein muß, und daß es stolz sein darf, bald unter die Schüler gerechnet zu werden. Das ist die richtige Vorbereitung auf den Schuleintritt. R.

Allerlei aus Orangen.

Gefüllte Orangen.

Große, dickschalige Früchte werden mit scharfem Messer halbiert und ausgehöhlt. Das Fruchtfleisch befreit man von den Kernen und vermischt es mit Zucker, 2—3 Löffelchen gemahlenen Haselnüssen, 1—2 geschälten, in Scheibchen geschnittenen Bananen oder Aepfeln und 2 Löffelchen Kirsch. Man füllt die Mischung bergförmig in die Orangenhälften zurück und überzieht sie mit je einem Löffel dickem, süßem Rahm.

Orangentrank.

Man schält 2 große Orangen recht fein ab, und übergießt die Schalen mit 2—3 Flaschen weißem Wein. Nach 10 Sdt. gießt man den Wein durch ein feines Sieb und rührt den Saft von 4—5 Orangen und 300 g Zucker dazu.

Orangenreis.

2 Tassen vom besten Reis kocht man in schwachgesalzenem Wasser ¼ Std. und fügt dann den Saft von 2 Orangen, 2 Löffelchen feingewiegte Orangenschale und einige Löffel Zucker bei. Der Reis wird nach 10 Minuten angerichtet, glattgestrichen und mit gezuckerten Orangenschnitzen garniert. Man kann ihn warm oder kalt essen.

Kandierte Orangen.

Die Orangen werden geschält, ohne daß das Fruchtfleisch verletzt wird. Jeden Schnitz spießt man an einen Zahnstocher auf, taucht ihn in geläuterten, heißen Fruchtsaft und legt ihn zum Erkalten auf ein mit feinem Oel eingeriebenes Blech.

Orangenkonfitüre.

8 gewöhnliche und 4 bittere Orangen werden abgerieben oder gewaschen und mit viel Wasser gekocht, bis sie ganz weich sind. Dann nimmt man die Orangen aus dem Wasser und läßt sie erkalten. Sie werden mit scharfem Messer (Schale und Fruchtfleisch) in kleine, feine Scheibchen geschnitten, wobei man die Kerne entfernt. Nun läutert man 1½ kg Zucker, gibt den Orangenbrei dazu und läßt ihn unter häufigem Rühren zu einer dicklichen Konfitüre kochen. Der Saft muß gelieren und ganz durchsichtig sein. Man füllt die Konfitüre in Gläser und bindet sie nach dem Erkalten zu. E. R.

Fourrures

ANTOINE SCHMID, FILS

Kornhausplatz 2, I. Etg., Bern, Tel. 2 79 32

Reparaturen und Umänderungen werden jetzt sehr billig berechnet.
Grosse Auswahl in sehr schönen kanadischen Silberfüchsen von Fr. 150.— an.

Redaktion: Falkenplatz 14, I. Stock (Sprechstunden Donnerstag 2—5 Uhr.)
Verlag und Administration: Berner Woche Verlag A.-G., Falkenplatz 14 (Paul Haupt). — Druck: Jordi & Co., Belp.
Abonnementspreise: Jährlich Fr. 12.— (Ausland Fr. 18.—), halbjährlich Fr. 6.25, vierteljährlich Fr. 3.25. Probeabonnement, 3 Monate, Fr. 3.—
Einzelnummer 40 Rp. (Bedingungen der Abonnenten-Unfallversicherung auf Wunsch.)